Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **49 (1923)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Poincarés Gewaltrezept

Wie floß das Friedensöl so dick
Aus hoher Diplomaten Munde!
Es ist die alte Politik:
Erst maut die Katz', dann bellen Hunde.

Das Öl war übelstes Gemisch,
Kein Balsam für geschwächte Nieren,
Nichts für den neuen Völkertisch,
Ein Mittel, an- und abzuführen.

„Humanität!" so schrieb man dreist
Als Etikette auf die Flasche!
Und doch schaut jeder, daß zumeist
Er füllte seine eig'ne Tasche.

Unsaub'res Glas und Fehlverschluß
Und falscher Aufschrift hohles Prahlen —
Was ist das für ein Medicus,
Der immer redet vom Bezahlen!

Die Welt ist krank und braucht Geduld.
Wer will, daß sie noch mehr entarte?
Wer spricht dem Fiebernden von Schuld? —
Es gibt noch immer „Eisenbarte!"

* Koks

Skifahrer-Marteln

An diesem Hang, Herr Jesus Christ,
Manch Sportsmann schon gefallen ist.
Woll' Gott, daß ihre Glieder
Bald genesen wieder.

Halt' still, o Christ, an dieser Stell,
Sprich ein Gebet für Richard Schnell;
Er sprang hier fünfzig Meter weit,
Hat sich dabei den Fuß verheit.

Den ehrenwerten August Strick
Ereilte hier das Ungeschick.
Er sprang hoch über die Schanzen
Und flog dabei auf den R . . . .

Herr Moritz Isidor Levison
Hinkt heut noch jämmerlich davon.
Auch den Arm muß er in der Schlinge tragen;
Beim Telemark hat es ihn überschlagen.

Hier übte Fräulein Salome;
Sie wälzt' sich meist im tiefen Schnee
Und hat sich noch, daß Gott erbarm,
Zerschunden ihren schönen Arm.

Im Langlauf errang August Küng die Palme
des Siegers;
Doch beim Sprunglauf darauf brach er sich
allhier das Bein. P. B.

*

Scherzfrage

Die Antwort auf die auf Seite 13 aufgeworfene Frage heißt:

Die rechtzeitige Erneuerung des „Nebelspalter"-Abonnements.

Höre, Helvetia!

(Der Zonenhäuptling spricht)

„Als ich dir das Zonenrecht
Einst vor Zeiten zuerkannte,
Ei, da war's mir furchtbar schlecht,
Und mein armer Magen brannte."

„Heut' sind Leib' und Magen gut
Und kein Hemmnis der Verdauung,
Ausgezeichnet kreist mein Blut
Ohne Stimulans und Stauung."

„Drum will nichts mehr von Diät
Hören ich und Schweizerpillen,
Fortan folg' ich früh und spät
Nur noch meinem Magenwillen."

Scheint auch künstlich mein Gebiß,
Kann ich doch vortrefflich beißen.
Darum still, wenn ich zerriß,
Was vor Zeiten ich verbeißen!"

Glaubet nicht, daß es mich bläht,
Denn ich ward ein starker Esser!
Und wer dreist mir widerrät —
Doch die Folge wißt ihr besser!"

Hier hat der Redner, scheint es, einen schärferen Ausdruck — Fleisch — Messer? — unterdrückt. Doch kann sich jeder selbst leicht seinen Vers daraus machen. Koks

*

Lieber Nebelspalter!

Ich stand bei der Rodelbahn und freute mich des bunten Bildes. Da fiel mir ein dicker Mann in unschätzbar teurem Pelzmantel auf, der den Rodel mit seiner nicht minder kostbar eingemummten besseren Hälfte schwitzend den Abhang hinaufzog. Nach jedem zweiten Schritt rutschte er aus, fiel hin. Stand auf, rutschte, fiel hin.

Da rapo sine fine.

„Eine ulkige Type!" lachte ich.

„Ja, wissen Sie", belehrte mich mein Nachbar, „der ist das Ziehen nicht gewohnt, der schiebt sonst bloß!" Karlchen

*

Auch nicht schlecht

Reisender (der bereits im Zug sitzt, bemerkt, daß sein Koffer noch auf dem Bahnsteig steht): „Portier, da haben Sie meinen dummen Koffer noch nicht in den Wagen gestellt. Und dabei fangen wir schon an zu fahren!"

Hoteldiener (ruhig): „Ihr Koffer ist — klüger als Sie. Sie sitzen nämlich im falschen Zuge!" Sti

Sonderbar

„Sportblatt gesehn?"
„Nein, warum?"
„Höchst sonderbares Bild einer Schwimmerin drin."
„Wieso sonderbar?"
„Zeigt sie tatsächlich im Wasser!" K.

*



Lieber Freund!

Du schickst uns eine Zeitung, in der wir die folgende reizende Anzeige finden:

Bronschhofen. Sitzungsverschiebung.

Die ordentliche Sitzung des Gemeinderates für Handänderungen und Pfanderkenntnisse findet infolge des auf den 1. Januar fallenden Neujahrstages Mittwoch den 3. Januar 1923, nachmittags 2 Uhr, im „Rößli" in Roßrüti statt.

Bronschhofen, den 28. Dez. 1922.

Die Gemeinderatskanzlei.

Wir haben uns sofort an die zuständige Behörde in Bern um Auskunft darüber gewandt, wie es kommt, daß in Bronschhofen der Neujahrstag auf den ersten Januar gefallen ist. So etwas sollte denn doch in einem geregelten Staatswesen vermieden werden. Herzlichen Dank.

*

Spießernummer

Die Zeichnung „Seine Herrlichkeit Herr von Spießbürger" ist, wie unsere Freunde und aufmerksame Leser wohl schon längst gemerkt haben werden, eine Arbeit unseres Mitarbeiters Gregor Rabinowitch. Aus Versehen ist der Name des Zeichners fortgeblieben. Wir bitten um freundliche Kenntnisnahme.

Wintersport

Wenn mir der Wind und Pulverschnee
stundenlang hoch da droben
wie die Brise hoher See
um Gesicht und Nase stoben.
Wenn der Wintersonne Licht
im Kristall der Wimper funkelt,
wenn der Frost Brillanten flicht
und die tiefe Talschaft dunkelt.
Wenn mein Leib, im Sport gestählt,
Fröste sucht, um sich zu kühlen,
wenn dem Geiste nichts mehr fehlt,
um sich völlig frei zu fühlen . . .
Wenn ich müde heimgekehrt
in die Traulichkeit der Wohnung,
gibt es nichts, was mir an Wert
teurer wäre, zur Belohnung,
als, kredenzt von zarten Händen,
wie das jeder gerne hätte,
als die Spende aller Spenden:
eine Turmac-Cigarette.

C. Schlotterbeck
Basel ZÜRICH Genf
Garages
la Reparaturwerkstätten
Stocks erstklassiger Pneumatiks
Accessoires

Vertrauenshaus der Automobil-Branche!
Verlangen Sie bitte Referenzen
216
Generalvertreter der Amil-Car, Essex, Zedel, Peugeot, Hudson-Six, Leon Paulet, Hispano-Suiza, Maybach.